



Gespannte Aufmerksamkeit: in der Katzenstation des Darmstädter Tierheims

Foto Rainer Wohlfahrt

Engagement für ein „katzenwertes“ Leben

Vier Vereine wurden mit dem hessischen Tierschutzpreis ausgezeichnet. Sie kümmern sich um streunende Katzen, deren Zahl zunimmt.

ler. WIESBADEN. Für ihr vorbildliches Engagement zur Rettung, Pflege und Vermittlung streunender Katzen hat die Landesregierung gestern vier hessische Tierschutzvereine und ein Unternehmen ausgezeichnet. Umweltministerin Lucia Puttrich (CDU) verlieh im Landtag den Hessischen Tierschutzpreis, den das Katzenhaus des Tierheims Sulzbach/Tierschutzverein Bad Soden und Umgebung, der Wiesbadener Verein zur Verhütung von Katzennachwuchs, der Tierschutzverein Bad Nauheim und der Frankfurter Katzenschutzverein erhielten. Der seit 1997 verliehene Preis für ehrenamtlichen Einsatz ist mit 2600 Euro dotiert und geht zu gleichen Teilen an die Preisträger.

Erstmals wurde in diesem Jahr zusätzlich eine Ehrenurkunde für besondere

Verdienste um den Tierschutz an ein Unternehmen vergeben: Die Fritz Winter Eisengießerei aus Stadtallendorf erhielt die Auszeichnung, weil die Abteilung „Werk- und Brandschutz“ den auf dem Firmengelände streunenden Katzen ein neues Heim geschaffen hat und die Tiere mit Unterstützung des Tierschutzvereins Marburg und Umgebung darüber hinaus kastrieren und ärztlich versorgen lässt. „Ein derartiges Engagement von Firmen ist selten“, lobte Puttrich.

Im Frankfurter Katzenschutzverein werden nach Angaben des Vorsitzenden Jürgen Speckmann durchschnittlich 150 und 170 hilfsbedürftige Katzen beherbergt und etwa 250 bis 300 jährlich an neue Besitzer vermittelt. Ähnlich sei die Situation in vielen Tierheimen, denn die Zahl freilebender Katzen steige stetig, berichtete die Umweltministerin bei der Vergabe der Auszeichnungen. Sie sprach von einer „regelrechten Katzenschwemme“. Umso wichtiger sei es, dass es ehrenamtliche Helfer gebe, die diese Tiere einfangen, pflegten und für die Kastration sorgten. „Sie bieten den Tieren ein Leben,

von dem man sagen kann, es ist katzenwert.“ Die Mitglieder des Wiesbadener Vereins zur Verhütung von Katzennachwuchs kümmern sich seit 37 Jahren um die Aufnahme, Betreuung und Versorgung von streunenden Katzen. Allein im vergangenen Jahr wurden dort 129 Tiere kastriert und 105 vermittelt. Die ehrenamtlichen Helferinnen des Tierheims Sulzbach/Tierschutzvereins Bad Soden und Umgebung engagieren sich schon seit 50 Jahren für hilfsbedürftige Katzen, der Tierschutzverein Bad Nauheim nimmt seit 33 Jahren in Not geratene Vierbeiner auf. Die Zahl der zu versorgenden Tiere steige von Jahr zu Jahr, berichtete die Vorsitzende Helga Kupka. „So schlimm wie in diesem Jahr war es noch nie.“ Die steigende Zahl hundenloser Tiere sei ein enormes Problem, meint die Umweltministerin. Als domestizierte Haustiere seien Katzen nicht mehr in der Lage, sich und ihre Nachkommen vollständig allein zu versorgen.

Die Tiere litten oft an Verletzungen und Parasiten, aber auch an Infektionskrankheiten. Der Staat könne, um Abhilfe

zu schaffen, nur einen Rahmen vorgeben, der von Freiwilligen mit Leben zu füllen sei, sagte die Ministerin.

Hessen war 1997 das erste Bundesland, das einen Tierschutzpreis für ehrenamtliches Engagement vergab. Die Jury des Tierschutzpreises, der neben der Landestierschutzbeauftragten Madeleine Martin die Tierschützerin und Fernsehjournalistin Claudia Ludwig, die Leiterin des Ministerbüros von Puttrich, Ute Stettner, sowie die Vorsitzende des Hessischen Tierschutzbeirats, Marion Selig, angehören, habe deshalb einen Schwerpunkt gesetzt und beispielgebende Projekte zum Schutz von Katzen prämiert.

Die Tierschutzbeauftragte Martin sprach sich für eine Pflicht zur Kastration, Registrierung und Kennzeichnung von Katzen aus – sofern sie nicht ausschließlich in der eigenen Wohnung gehalten würden. Nur so könne man die Zahl wildlebender Tiere begrenzen und fortgelaufene Katzen ihren Haltern zuordnen. „Um das Katzenelend in den Griff zu kriegen, hilft nur: fangen und kastrieren“, sagte Jurymitglied Ludwig.